

Die Ignaz-Lieben-Gesellschaft und das Technische Museum Wien laden herzlich ein zu der zweitägigen Tagung:

Museen für Wissenschaft und Technik: Dynamische Orte der Wissensproduktion in historischer Perspektive / Museums of Science and Technology as Dynamic Sites of Knowledge Production in Historical Perspective

am 12. und 13. November 2026 im Technischen Museum Wien

Please scroll down for the English version

Einleitung

Museen für Wissenschaft und Technik sind gleichermaßen beständige wie auch dynamische Orte der Wissensproduktion. In ihnen werden Wissen und Objekte sowohl physisch als auch digital organisiert, bewahrt, gespeichert, erforscht und interpretiert. Sie dienen als kulturelle und soziale Treffpunkte, an denen Wissen, Objekte (hierzu zählen in jüngster Zeit auch Medien und interaktive Exponate) und Menschen mit vielfältigem sozialem und beruflichem Hintergrund zusammenkommen. Heute fungieren Museen für Wissenschaft und Technik als Zentren für Bildung und Forschung, fördern wissenschaftliches und technisches Wissen, regen zum kritischen Nachdenken über wissenschaftlichen und technologischen Wandel an und fördern zivilgesellschaftliches Engagement und soziale Verantwortung.

Die Aufgaben und Missionen dieser Museen verändern sich dabei über die Zeit: Die Geschichte der Museen für Wissenschaft und Technik spannt sich über mehr als zwei Jahrhunderte und kann als Abfolge mehrerer Generationen beschrieben werden (Friedman 2010). Einrichtungen der ersten Generation, zu denen das 1794 gegründete Pariser Conservatoire des Arts et Métiers sowie das k.k. National-Fabriksprodukten-Kabinett am k.k. Polytechnischen Institut in Wien zu zählen sind, entstanden aus Wunderkammern und Kuriositätenkabinetten sowie auch aus naturwissenschaftlichen und warenkundlichen (Lehr-)Sammlungen. Sie waren in erster Linie objektzentrierte Schausammlungen zur Wissensvermittlung, mit einem formalisierten Zugang für die Öffentlichkeit und einer starken Betonung des Betrachtens, weniger des Begreifens bzw. Angreifens. Die zweite Generation stellte bereits Museen im eigentlichen Sinn dar.

Dazu sind das 1906 gegründete Deutsche Museum sowie das 1909 gegründete Technische Museum Wien zu zählen. Diese Museen richteten sich dezidiert an eine breite Öffentlichkeit, der der technische Fortschritt und die wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften im Zuge der Industrialisierung vermittelt werden sollte.

In dieser Generation wurden oftmals Sammlungen aus den Vorläuferinstitutionen der ersten Generation integriert. So bildete etwa das „k. k. National-Fabriks-Produktenkabinett“ bzw. das „Technische Kabinett“ der damaligen TH in Wien einen Grundstock der Sammlungen des Technischen Museums Wien (TMW), ein Zusammenschluss zweier Kaiserlicher Sammlungen, die 1815 bzw. 1840 an das Wiener Polytechnische Institut übergeben und in der Folge durch eigene Sammeltätigkeit des Instituts erweitert worden waren. (Lackner et al. 2009, Mikoletzky, Jiresch 1997) Es gab zudem zahlreiche Verbindungen zu den Welt- und Gewerbe-Ausstellungen der damaligen Zeit. (Canadelli et al., 2019)

Die Entstehung der so genannten dritten Generation der Museen für Wissenschaft und Technik wird im Zusammenhang mit den Science Centern gesehen, von denen das 1969 gegründete Exploratorium in San Francisco eine weltweite Vorbildfunktion einnahm. Die Konzepte aus den USA hatten Einfluss auf weitere Museumsgründungen, wie die Cité des sciences et de l'industrie in La Villette (Paris ,1986) oder das Technoseum Mannheim (1990). Sie verlagerten den Schwerpunkt weg von den (historischen) Objekten hin zu interaktiven Ausstellungen, mit denen abstrakte Prinzipien durch Erfahrungslernen vermittelt und veranschaulicht werden sollten. In jüngster Zeit haben Wissenschaftler:innen das Konzept eines Museums der vierten Generation vorgeschlagen, mit dem zivilgesellschaftliches Engagement, soziale Verantwortung und kritische Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen gefördert werden sollen. (Pedretti/Iannini 2023, Rennie 2021).

Dieses Generationen-Raster bietet eine diachrone und inhaltliche Orientierung für das Thema unserer Tagung, wobei für die heutigen Museen für Wissenschaft und Technik ein Fortbestehen zahlreicher Merkmale aller vier Generationen zu konstatieren ist. Mit diesen unterschiedlichen Funktionen verbinden sich auch historisch gewachsene Organisationsformen und soziale Unterscheidungen.

Ziel der Konferenz

Ziel der Konferenz ist es, unser Verständnis dafür zu vertiefen, wie die Entstehung und Entwicklung von Wissenschafts- und Technikmuseen Wissen stimulierte, präsentierte und bewahrte. Wir wollen Museen als dynamische Orte untersuchen, an denen das Wissen über Wissenschaft und Technik etabliert und präsentiert, verhandelt, vermittelt, aber auch verschwiegen oder abgelehnt wurde. Wir freuen uns auf Beiträge aus der Wissenschafts- und Technikgeschichte, der Kultur- und Sozialgeschichte sowie der Wissenschafts- und Technikforschung.

Die Analysen sollten verschiedene historische, soziale und kulturelle Kontexte berücksichtigen und Museen als Orte der Wissensproduktion innerhalb breiterer wissenschaftlicher und technischer Bildungs- und Forschungsrahmen identifizieren.

Dazu gehören etwa auch Studien, die aufzeigen, wie Wissenschafts- und Technikmuseen in der Vergangenheit Herrschaftswissen repräsentierten und marginalisierte Gemeinschaften ihrer Objekte und Wissenssysteme beraubten. Ebenso sind Untersuchungen der geschlechterspezifischen Dimensionen der Wissensproduktion und -darstellung willkommen, wie beispielsweise die Unsichtbarkeit der Beiträge von Frauen zu Wissenschaft und Technik bzw. geschlechterspezifische Darstellungen des technischen Wandels.

Methodische und thematische Ansätze

Im Folgenden stellen wir mögliche methodische und thematische Ansätze vor, mit denen wir auf der Tagung die vier oben genannten Generationen bzw. Typen von Museen für Wissenschaft und Technik näher analysieren wollen. Es handelt sich um keine abschließende Aufstellung; Beiträge, die mit anderen Methoden und thematischen Ansätzen das allgemeine Thema der Tagung aufgreifen, sind ausdrücklich willkommen.

Institutionen, Netzwerke, Interessengruppen

Wir freuen uns über Beiträge zur Geschichte der Gründung von Museen für Wissenschaft und Technik sowie der ihnen oftmals beigestellten Forschungsinstitute, zu ihren Missionen, Organisationsformen und Aufgabenprofilen. Mögliche Quellen bilden hierbei Gründungsdokumente, Gesetzesgrundlagen, Finanzierung, Stellenprofile, Selbstdarstellungen und institutionelle wie auch private Briefwechsel. Wir freuen uns insbesondere über Netzwerkanalysen und Studien zum Verhältnis zwischen Museen und Universitäten, Forschungsinstituten, Schulen, Ministerien, Industrie, Handelsverbänden, Förderorganisationen, NGOs und anderen Communities bzw. Interessengruppen. Im 19. Jahrhundert waren Wissenschafts- und Technikmuseen eng mit der Entstehung der technischen Wissenschaften verflochten (Klein 2016). Der dominierende Fortschrittsdiskurs wurde erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts von anderen Narrativen ergänzt und ersetzt. Wir freuen uns über Beiträge, die sowohl die Langlebigkeit dieses Fortschrittsdiskurses als auch dessen Brüche in der Institution selbst wie auch in deren Netzwerken und Interaktionen mit den verschiedenen Partnern aus Politik, Handel und Industrie, Universitäten und Schulen, etc. in den Blick nehmen.

Architekturen, Ausstellungen, Räume

Museen für Wissenschaft und Technik tragen mit ihren Gebäuden und ihren oft ikonischen Architekturen zur räumlichen Verankerung von Wissenschaft und Technik in den „landscapes“ der Städte und Nationen bei. Ihre Ausstellungen mit der spezifischen Zusammenstellung von Artefakten, Bildern, Interaktiva und Texten sind materielle Inszenierungen von Wissenschaft und Technik, mit denen der modernen Welt Bedeutung verliehen wurde und wird (Bigg/Bergeron 2021). Wir begrüßen Beiträge, die sich mit den materiellen, räumlichen und erfahrungsbezogenen Aspekten der Darstellung von

Wissenschaft und Technologie befassen und anhand von Katalogen, Fotos, Berichten und Kritiken Ausstellungen als verkörperte Wissensproduktion analysieren (Fleming 2019, Lehmann-Brauns et al. 2010).

Sammlungen und Objekte

Wir freuen uns über Beiträge, die die fortlaufenden Prozesse der Wissensproduktion, -verhandlung und -auslöschung durch das Sammeln von Objekten in den Museen für Wissenschaft und Technik analysieren. Ähnlich wie in der Kunstgeschichte wurde für die Technikgeschichte das Entstehen von zwei Arten von Technikgeschichte konstatiert: die objektbezogene Technikgeschichte in den Museen sowie jene an den Universitäten, die überwiegend textbasiert erfolgt. Insbesondere ermutigen wir zu Beiträgen, die diese beiden Arten der Technikgeschichte wieder zusammenzuführen und Museumsobjekte systematisch als Prisma für eine facettenreiche Technikgeschichte nutzen. (Ebert 2019, Boon et al. 2024)

Museumsutopien, Visionen und Zukunftsaussichten

Ein Bild für das dynamische Museum stammt aus der Technik: Es ist jenes vom Paternoster, dem offenen Endlosförderer, bei dem Menschen, Objekte und Wissen kontinuierlich zirkulieren und es keine festgefahrene Hierarchie mit oben und unten gibt. Utopien und Visionen davon, wie Museen für Wissenschaft und Technik sein sollen, Aufrufe für und Warnungen vor Richtungen, in die sich diese Museen entwickeln, begleiten ihre Geschichte. Wir freuen uns über Beiträge zu den vergangenen Utopien, Visionen und Kontroversen über den Sinn und Zweck von Wissenschafts- und Technologiemuseen. In diesem Rahmen begrüßen wir ausdrücklich auch Präsentationen zur sogenannten vierten Generation der Wissenschafts- und Technologiemuseen und freuen uns über Beispiele von Museen und Ausstellungen, die gemeinschaftsorientiert wissenschaftliche Kompetenz, zivilgesellschaftlich Engagement und soziale Verantwortung fördern.

Keynote

Helmuth Trischler (München)

Call for Papers

Museums of Science and Technology as Dynamic Sites of Knowledge Production in Historical Perspective

A conference hosted by the Ignaz Lieben Society and the Technisches Museum Wien
12–13 November 2026, Technisches Museum Wien

Introduction

Museums of science and technology are at once enduring and dynamic sites of knowledge production. They organise, preserve, store, research, and interpret knowledge and objects—both physically and digitally. They serve as cultural and social meeting points where knowledge, objects (increasingly including media and interactive exhibits), and people from diverse social and professional backgrounds converge. Today, museums of science and technology act as centres for education and research, promoting scientific and technological knowledge, encouraging critical reflection on scientific and technological change, and fostering civic engagement and social responsibility.

The tasks and missions of these museums have changed over time. The history of museums of science and technology spans more than two centuries and may be described as a succession of several generations. Institutions of the first generation, such as the Conservatoire des Arts et Métiers founded in Paris in 1794 and the Imperial-Royal National-Fabriksprodukten-Kabinett at the Polytechnic Institute in Vienna, emerged from cabinets of curiosities as well as scientific and commodity collections used for teaching. These were primarily object-centred display collections designed to disseminate knowledge, with formalised public access and a strong emphasis on observing rather than hands-on engagement.

The second generation represented museums in the modern sense, such as the Deutsches Museum (1906) and the Technisches Museum Wien (1909). These museums explicitly targeted a broad public and sought to convey technological progress and the scientific and technical achievements of industrialisation. They often incorporated collections from first-generation predecessor institutions. For instance, the National-Fabriks-Produktenkabinett and the Technische Kabinett of the Vienna Polytechnic formed the foundation of the Technisches Museum Wien.

The emergence of a third generation of museums is linked to science centres, notably the Exploratorium in San Francisco (1969), which served as an international model. Concepts developed in the United States influenced further museum foundations such as the Cité des sciences et de l'industrie in Paris (1986) and the Technoseum in Mannheim (1990). These institutions shifted their focus away from the mere presentation of historical objects toward more interactive exhibitions designed to convey abstract principles through experiential learning.

More recently, scholars have proposed the concept of a fourth generation of science and technology museums, seeking to promote civic engagement, social responsibility, and critical engagement with scientific and technological topics.

Aim of the Conference

The aim of the conference is to deepen our understanding of how the emergence and development of museums of science and technology stimulated, presented, and preserved knowledge. We seek to examine museums as dynamic sites where knowledge about science and technology was established, displayed, negotiated, communicated, and at times silenced or rejected. We welcome contributions from the history of science and technology, cultural and social history, and science and technology studies.

Analyses should consider diverse historical, social, and cultural contexts and identify museums as sites of knowledge production within broader frameworks of scientific and technological education and research.

We particularly welcome studies that highlight how these museums historically represented forms of hegemonic knowledge and deprived marginalised communities of their objects and knowledge systems. We likewise welcome studies that explore the gender-specific dimensions of knowledge production and representation, such as the invisibility of women's contributions to science and technology or gendered portrayals of technological change.

Methodological and Thematic Approaches

In the following, we outline possible methodological and thematic approaches through which we aim to analyse in greater depth the four generations or types of museums of science and technology mentioned above. This list is not exhaustive; contributions that address the overall theme of the conference using other methods or thematic perspectives are explicitly welcome.

Institutions, Networks, Stakeholders

We welcome contributions on the history of the foundations of science and technology museums and their affiliated research institutes, their missions, organisational structures, and functional profiles. Possible sources include founding documents, legal frameworks, funding records, job descriptions, self-representations, and both institutional and private correspondence. We particularly welcome network analyses and studies of the relationships between museums and universities, research institutes, schools, ministries, industries, trade associations, funding bodies, NGOs, and other communities or stakeholder groups. In the 19th century, museums of science and technology were closely intertwined with the emergence of the technical sciences (Klein 2016). The dominant discourse of progress was not supplemented or replaced by alternative narratives until the late 20th century. We welcome contributions that examine both the longevity of this progress narrative and the ruptures within it—within the

institution itself as well as in its networks and interactions with various partners from politics, commerce and industry, universities, schools, and beyond.

Architecture, Exhibitions, Spaces

Museums of science and technology contribute, through their buildings and often iconic architectures, to the spatial anchoring of science and technology within the landscapes of cities and nations. Their exhibitions—with their specific assemblages of artefacts, images, interactives, and texts—constitute material stagings of science and technology through which meaning has been and continues to be assigned to the modern world (Bigg/Bergeron 2021). We welcome contributions that engage with the material, spatial, and experiential dimensions of representing science and technology, and that analyse exhibitions as embodied forms of knowledge production by drawing on catalogues, photographs, reports, and reviews (Fleming 2019, Lehmann-Brauns et al. 2010).

Collections and Objects

We welcome contributions that analyse the ongoing processes of knowledge production, negotiation, and erasure that take place through the collecting of objects in museums of science and technology. Similar to developments in art history, scholars of the history of technology have identified the emergence of two types of technological historiography: an object-centred history practiced in museums, and a predominantly text-based history conducted at universities. We particularly encourage contributions that seek to reconnect these two modes of writing the history of technology and that systematically use museum objects as prisms for a multifaceted history of technology (Ebert 2019, Boon et al. 2024).

Utopias, Visions, and Future Perspectives of Museums

One metaphor for the dynamic museum comes from technology: that of the paternoster lift—an open, continuous conveyor in which people, objects, and knowledge circulate without interruption and where no fixed hierarchy of top and bottom exists. Utopias and visions of what museums of science and technology should be, as well as calls for and warnings against particular directions in which these museums might develop, have accompanied their history. We welcome contributions on past utopias, visions, and controversies concerning the purpose and mission of science and technology museums. Within this framework, we explicitly invite presentations on the so-called fourth generation of science and technology museums and welcome examples of museums and exhibitions that foster community-oriented scientific literacy, civic engagement, and social responsibility.

Keynote

Helmuth Trischler (Munich)

Hinweise zur Einreichung / Submission Guidelines

Die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge in der Zeitschrift Blätter für Technikgeschichte ist vorgesehen.

The publication of the conference contributions in the journal 'Blätter für Technikgeschichte' is planned.

Wir bitten um die Zusendung von Vorschlägen zu Tagungsbeiträgen mit Abstract und Lebenslauf bis zum 15.03.2026 an folgende Adresse: ILG_TMW_Tagung_2026@tmw.at

*Please submit an abstract and a short CV by 15 March 2026 to:
ILG_TMW_Tagung_2026@tmw.at*

Die Übernahme von Reise- und Übernachtungskosten ist nicht / nur in Ausnahmefällen möglich.

Travel and accommodation reimbursement is not possible or only possible in exceptional cases.

References

- Bergeron, Andrée, Bigg, Charlotte. (2021). The spatial inscription of science in the twentieth century. *History of Science*, 59(2), 121-132.
<https://doi.org/10.1177/0073275320988399>
- Boon, Tim, Haines, Elizabeth, Dubois, Arnaud, Staubermann, Klaus. (2024). *Understanding Use: objects in museums of science and technology*. (Artefacts Studies in the History of Science and Technology, Volume 11). Washington, D.C., Smithsonian Institution Scholarly Press.
<https://doi.org/10.5479/si.25444927>
- Boyle, Alison, Hagmann, Johannes-Geert. (2017). *Challenging Collections*. Approaches to the heritage of recent science and technology. (Artefacts Studies in the History of Science and Technology, Volume 11). Washington, D.C., Smithsonian Institution Scholarly Press.
<https://doi.org/10.5479/si.9781944466121>
- Canadelli, Elena, Beretta, Marco, Ronzon, Laura (2019). *Behind the Exhibit: Displaying Science and Technology at World's Fairs and Museums in the Twentieth Century* (Artefacts Studies in the History of Science and Technology, Volume 12). Washington, D.C., Smithsonian Institution Scholarly Press. Book.
<https://doi.org/10.5479/si.9781944466237>
- Ebert, Anne-Katrin (2019). Ran an die Objekte! Ein Plädoyer für das gemeinsame Erforschen und Sammeln von Objekten in den technischen Museen. In: Heßler, Martina, Weber, Heike: *Provokationen der Technikgeschichte. Zum Reflexionszwang historischer Forschung*. 229-258.
https://doi.org/10.30965/9783657792337_008
- Fleming, Martha. (2019). Embodied ephemerality: Methodologies and historiographies for investigating the display and spatialization of science and technology in the twentieth century. *History of Science*, 59(2), 197.
<https://doi.org/10.1177/0073275319858528>
- Friedman, Alan J. (2010). The evolution of the science museum. *Physics Today*, 63(10), 45.
<https://doi.org/10.1063/1.3502548>
- Klein, Ursula (2016). *Nützliches Wissen. Die Erfindung der Technikwissenschaften*, Göttingen: Wallstein.
- Lackner, Helmut, Jesswein, Katharina, Zuna-Kratky, Gabriele (2009), *100 Jahre Technisches Museum Wien*, Wien: Verlag Carl Ueberreuter.
- Mikoletzky, Juliane, Jiresch, Erich (1997). *K.K. Polytechnisches Institut – Technische Hochschule – Technische Universität Wien*, Wien: TU Wien.
- Pedretti, Erminia, Iannini, Ana Maria Navas. (2023). Vers des musées scientifiques de quatrième génération: changer les objectifs, changer les rôles. *Culture & Musées*, 41, 151.
<https://doi.org/10.4000/culturemusees.10013>

Rennie, Léonie J. (2021). Controversy and Critical Exhibitions: Envisioning a Fourth Generation of Science Museums. *Canadian Journal of Science Mathematics and Technology Education*, 21(1), 213.

<https://doi.org/10.1007/s42330-021-00142-w>

Lehmann-Brauns, Susanne, Sichau, Christian and Trischler, Helmuth (Hg.), 2010, *The Exhibition as Product and Generator of Scholarship* (Berlin: Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte)

Trischler, Helmuth (2024). The research museum – a place of integrated knowledge production. In: *Science Museum Group Journal* 22,3.

<https://dx.doi.org/10.15180/242204>